

druck gemacht. Unstreitig schwieriger ist jedoch die Aufgabe, wenn es sich darum handelt, den Leser und Geschichtsforscher einzuführen in den Geist einer Zeit, die ziemlich ferne von der unserigen liegt. Der Verfasser des genannten Buches hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Leser desselben einzuführen in den Geist des achten Jahrhunderts, wie sich der Geist Gottes kund gibt in jenen großen Heiligen, welchen Deutschland seine Bekehrung verdankt. Unter diesen wird im vorliegenden Buche der heilige Ludgerus in seinem Leben und Wirken geschildert, die apostolische Thätigkeit desselben mit lebendigen Farben geschildert. Es zeigt sich das ganze Buch als Ergebniß sehr fleißigen Quellenstudiums, für den Geschichtsforscher ungemein nützlich und belehrend. Es tritt freilich durch die vielen historischen Relationen, die als Episoden sich in das Buch hineindrängen, das Außerbauliche, das Gemüth Erhebende mehr in den Hintergrund; — der Verfasser rechtfertigt sich, indem es ihm ja nur zu thun ist, ein Lebensbild aus der Bekehrungsgeschichte der germanischen Völker zu liefern; diese Bekehrungsgeschichte bildet den Rahmen zu genanntem Lebensbilde; daher kommt es, daß unsere Aufmerksamkeit zu oft von dem eigentlichen Lebensbilde weggezogen wird, jedoch um mit letzterem ein Ganzes, ein Gesamtbild auszumachen. Angereicht ist demselben die Schrift des hl. Ludgerus, betitelt: „Erinnerung an die hh. Bonifacius und Gregorius“, mit welcher, wie der Verfasser bemerkt, Ludgerus nicht bloß seinem Lehrer, sondern auch gleichzeitig sich selbst ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

Das Buch ist insbesondere durch die angeführten Quellen und Citate sowohl für den Historiker als auch für den Archäologen sehr zweckdienlich. Es mag daher das Motto des Verfassers, ein Citat aus Tacitus, Geltung finden, nämlich „sit laudatus hic liber“; der Umstand, daß es weniger die Gemüthserhebung bezweckt, „sit excusatus.“

Ybbs.

Dechant Benedikt Höllrigl.

Bibliothek der Kirchenväter. Auswahl der vorzüglichsten patristischen Werke in deutscher Uebersetzung, herausgegeben unter der Oberleitung von Dr. Valentin Thalhoffer. Rempten. Verlag der Josef Kösel'schen Buchhandlung.

Diese sehr empfehlenswerthe Bibliothek der Kirchenväter hat bisher bereits den 63. Band erreicht. Von den in der letzteren Zeit erschienenen Bänden sind zu verzeichnen: Der 7. und 8. Band von Augustin's ausgewählten Schriften; der 1. Band von Cassian's sämtlichen Schriften; Theodoret's ausgewählte Schriften; Cyrill's von Alexandrien ausgewählte Schriften; Hilarius ausgewählte Schriften; der 7. Band der Briefe der Päpste; der 3.

Band von Chrysostomus' ausgewählten Schriften; der 2. Band von Cyprian's ausgewählten Schriften. In den weiterhin erschienenen Hefen haben begonnen: der 2. Band von Cassian's Schriften; der 2. Band von Eusebius ausgewählten Schriften; und mit dem 330. Hefchen der 1. Band von Epiphanius' ausgewählten Schriften. Zugleich machen wir aufmerksam, daß die Verlags-handlung im Interesse neu eintretender Subscribenten eine neue Subscription veranlaßt hat, die zunächst 12 Serien (jede zu circa 20 Bändchen à 40 Pfg.) umfaßt. Jede Woche erscheint ein Bändchen und verpflichtet sich jeder Abonnent zur Abnahme von mindestens einer kompleteten Serie. Wer auf alle zwölf Serien sich subscribirt und selbe in regelmäßigen Zwischenräumen nach und nach bezieht, erhält die 12. Serie broschirt zum ermäßigten Preise von 3 Mark 40 Pfg. (anstatt 8 M. 40 Pfg.) geliefert. Wenn aber alle zwölf Serien auf einmal abgenommen werden, so wird der Subscriptionspreis per 100 Mark auf 90 Mark ermäßigt.

Salzburg.

Professor Dr. Sprinzel.

Das ehemalige Cistercienserinnen-Stift Frauenthal bei Deutschbrod in Böhmen, nunmehr Domäne Jhr. Exc. der Gräfin Clam-Gallas, v. Dr. Math. Max. Fehfár, Residenzial-Tanonicus an der Collegiat-Kirche zu Nikolsburg u. s. w. — Eben-daselbst 1876, im eigenen Verlage des Verfassers, 122 Seiten Groß-Octav.

Der Verfasser hatte schon früher das, Frauenthal an Glanz übertreffende und gleich diesem von Joseph II. aufgehobene Jungfrauenstift Doxan bei Raudnitz (nördlich von Prag) monographisch bearbeitet und dürfen ihm besonders die um die Christianisirung und damit verbundene Bodencultur Nord- und Ost-Europa's so hochverdienten Cistercienser-, beziehungsweise auf Doxan Prämonstratenser-Orden, dafür Dank wissen. Den Freund der Geschichte der jeweiligen Disciplin im weiblichen Zweige der Cistercienser dürfte es interessieren, daß behufs Zuwendung von Geschenken an Frauenstifte es gestattet war, daß vermögliche Jungfrauen von ihrer eingebrachten Mitgift lebenslänglich den Nutzgenuß hatten (S. 30), dann daß die Klosterfrauen jedoch nicht einzeln, wenn es die Nothwendigkeit im Interesse der Gutsverwaltung und der herrschaftlichen Gerechtsame über die Stiftsunterthanen erheischte, ausgehen durften (S. 43.) Die vielen, zusammen $\frac{1}{2}$ Jahr übersteigenden Ordens- und allgemeinen Fasttage bewirkten auf bisher unproductiven Flächen die Anlegung von Fischteichen (S. 44 u. 53), wie denn aus gleichem Grunde das Cistercienser-Mannskloster Waldsassen in Bayern deren 365 gezählt haben soll.

Karl Bergmann, Pfarrvikar in St. Martin.